

**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

**Herausgeber:** Zürcherische Schulsynode

**Band:** 130 (1963)

**Artikel:** Bericht über die Verhandlungen der 130. ordentlichen Versammlung der Kantonalen Schulsynode

**Autor:** Berger, E. / Gubler, M.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-743934>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bericht über die Verhandlungen der 130. ordentlichen Versammlung der Kantonalen Schulsynode

Montag, den 10. Juni 1963, 8.30 Uhr  
Kongresshaus, Zürich

## Geschäfte:

1. Eröffnungsgesang: Unsere Schweiz, Joseph Bovet
  2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten  
Liedervorträge: Chor des Kantonalen Oberseminars, Leitung: W. Gremlich
  3. Begrüssung der neuen Mitglieder
  4. Ehrung der verstorbenen Synodalen  
Liedervortrag: Chor des Kantonalen Oberseminars, Leitung: W. Gremlich
  5. Wahl von 2 Mitgliedern in den Erziehungsrat für die Amtsduer 1963–1967
  6. Vortrag von Prof. Dr. A. Rich, Universität Zürich:  
Verantwortliche Existenz in der technisierten Welt
  7. Mitteilung der Wahlergebnisse
  8. Berichte:
    - a) der Erziehungsdirektion über das Schulwesen im Jahre 1962  
(gedruckt im Geschäftsbericht 1962 des Regierungsrates)
    - b) Synodalbericht 1962 (Beilage zum Amtlichen Schulblatt vom 1. Mai 1963)
    - c) aus den Verhandlungen der Prosynode
  9. Wahlen:
    - a) Synodalvorstand
    - b) Synodadirigent
    - c) Vertreter der Synode in die Stiftungskommission des Pestalozzianums
    - d) Kommission zur Förderung des Schulgesanges
  10. Ehrung der Kolleginnen und Kollegen mit 40 Jahren Schuldienst durch Herrn Erziehungsdirektor Dr. W. König
  11. Eröffnung über die Preisaufgabe 1962/1963
  12. Schlussgesang: Ode an Gott, J. H. Tobler
- 
1. Nach dem *Eröffnungsgesang* der Synodalversammlung weist der *Synodalpräsident E. Berger* in seinem *Eröffnungswort* auf die allgemeine *Unruhe* hin, die unser scheinbar so festgefügtes zürcherisches Schulwesen erfasst hat. Vorwürfe und Forderungen aller Art beunruhigen unsere Schule: Unser Schulwesen sei auf einer Überbetonung des Intellekts und der Gedächtnisleistung aufgebaut; unsere Schüler seien Vorbereitungsobjekte für höhere Schulen; der Gemüts- und Willensbildung werde zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt; die Schule schenke der Förderung der Begabten zu wenig Beachtung; sie habe sich gegenüber den modernen Erkenntnissen in Wissenschaft und Technik nicht zu verschliessen; sie habe im Gegenteil eine Vertiefung der sprachlichen und musischen Erziehung anzustreben; unsere Schü-

ler seien überlastet, ein Abbau des Stoffes und eine Verminderung der Fächer und der Unterrichtsstunden sei voranzutreiben; usw.

Die Schule weiss, dass sie alle diese Stimmen nicht überhören darf. Innerhalb der stets wachsenden Spannung zwischen Hergebrachtem und Neuem ist sie zu Selbstbesinnung und Standortsbestimmung aufgerufen. Wohl braucht die Schule für ihre Arbeit Ruhe, Stille und Beständigkeit. Doch darf der Wunsch nach Beruhigung im Schulwesen nicht dazu führen, dass sie am wirklichen Leben vorbeilebt. Der Gesetzgeber hat unserem Schulwesen eine weitgehende *verpflichtende* Selbständigkeit zugestanden. Die Lehrerschaft darf für sich das Verdienst beanspruchen, dass sie je und je durch Anregungen und Vorschläge in sachkundiger Mitarbeit sehr viel zur Ausgestaltung unserer Schule beigetragen hat. Diese Mitarbeit ist nach wie vor eine wesentliche Voraussetzung für eine gedeihliche Weiterentwicklung der zürcherischen Volkschule: der Erziehungsrat, die Schulsynode, die Kapitel und die freien Lehrerorganisationen sind grundlegend auf sie angewiesen.

Damit ist die Synodalversammlung eröffnet. Der Synodalpräsident begrüsst die Versammlung. Er begrüsst die *Gäste*, darunter als ersten Herrn Erziehungsdirektor Dr. W. König, dem er zu seiner ehrenvollen Wiederwahl zum Regierungsrat die besten Glückwünsche entbietet. Ebenfalls herzliche Willkommgrüsse entbietet er Herrn Ständerat Dr. Vaterlaus, sowie Herrn Erziehungsrat Dr. Bürgi; die Glückwünsche zu dessen Einzug in den Regierungsrat verbindet der Synodalpräsident mit der Hoffnung, Herr Regierungsrat Bürgi bleibe weiterhin mit unserer Schule und unserer Jugend verbunden. Weiter begrüsst er die Abgeordneten des Kantonsrates, die Herren Dr. V. Jent und Rudolf Tschudi, die weiteren Mitglieder des Erziehungsrates, insbesondere die beiden Vertreter der Synode, die Herren Prof. Dr. Hch. Straumann und Max Suter. Freundliche Willkommgrüsse entbietet er den Behördevertretern der Stadtgemeinde und des Bezirkes Zürich, an ihrer Spitze Herrn Stadtpräsident Dr. Landolt und Herrn Stadtrat Baur, Schulvorstand und vom Gemeinderat dessen Vizepräsidenten, Herrn Prof. Dr. Krattinger und Gemeinderat Kollege Walter Leuthold.

Sodann begrüsst der Synodalpräsident die Vertreter der Zentral- und der Bezirksschulpflege. Mit besonderer Freude begrüsst er Kollege Dr. Rudolf Schoch. Die Universität Zürich hat anlässlich der diesjährigen Stiftungsfeier «dem ausgezeichneten Musikpädagogen und unermüdlichen Förderer der zürcherischen und schweizerischen Jugend- und Schulmusik» den Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät I verliehen. Die Zürcher Lehrerschaft freut sich über die wohlverdiente Würdigung und gratuliert Herrn Dr. Schoch herzlich zu dieser Ehrung.

Im weitern begrüsst der Synodalpräsident die Abgeordneten der Schulsynoden der Kantone Basel-Stadt, Schaffhausen und Thurgau, den Vertreter der Universität, die Direktoren und Rektoren aller zürcherischen Mittelschulen und der Töchterschule, die Kapitelspräsidenten sowie die Vertreter der freien Lehrerorganisationen. Besondern Gruss entbietet er schliesslich dem Tagesreferenten, Herrn Prof. Dr. A. Rich und den Kolleginnen und Kollegen mit 40 Jahren Schuldienst, dem Chor des Kantonalen Oberseminars und dessen Leiter W. Gremlich, sowie den Damen und Herren von der Presse.

Der Chor des Kantonalen Oberseminars unter der Leitung von W. Gremlich umrahmt mit drei Liedervorträgen die Begrüssung.

3. Der Präsident begrüsst die *neuen Mitglieder* der Schulsynode; er gibt dabei seiner zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, die neuen Kolleginnen und Kollegen aller Stufen möchten in dem von ihnen gewählten Berufe der Erziehung und Menschenbildung volle Befriedigung finden.
4. Der „Aktuar verliest die Namen der 42 seit der letzten Synodalversammlung verstorbenen Kolleginnen und Kollegen. Die Synodenal erheben sich zu Ehren der Verstorbenen. Der Chor des Kantonalen Oberseminars beschliesst die Totenehrung mit einem Liedervortrag.
5. Es erfolgt die *Wahl von zwei Mitgliedern in den Erziehungsrat* für die Amts dauer 1963–1967. Erziehungsrat Suter und der Synodalaktuar treten in den Ausstand; Dr. P. Camastral, Winterthur, übernimmt das Protokoll. Der Synodalpräsident dankt dem turnusgemäss ausscheidenden Vertreter der Universität und der Mittelschulen, Herrn Erziehungsrat Prof. Dr. Hch. Straumann, für seine der zürcherischen Schule geleisteten Dienste. Er betont besonders die Verdienste Herrn Prof. Straumanns um die Stellung der Privatdozenten, um eine grosszügigere Urlaubsregelung für die Mittelschullehrer und um die Reform der Mittelschulen.

Herr Prof. Dr. Ph. Haerle unterbreitet der Versammlung im Namen des Verbandes der Lehrer an den staatlichen Mittelschulen und der Töchterschule der Stadt Zürich den Wahlvorschlag auf Prof. Dr. M. Gubler, Hauptlehrer an der Oberreal- und Lehramtsschule Winterthur. Die Prosynode hat dem Vorschlag einstimmig zugestimmt. Weitere Vorschläge: keine.

Der Synodalpräsident dankt *Herrn Erziehungsrat Max Suter* für seine Tätigkeit als Vertreter der Volksschule im Erziehungsrat.

Die Prosynode schlägt Herrn ER Suter einstimmig für eine weitere Amts dauer vor.

Weitere Vorschläge: Keine.

Wie der Präsident des Wahlbüros mitteilt, zählt die Versammlung 1233 Stimmberechtigte.

6. Der Vorsitzende begrüsst den Tagesreferenten, *Herrn Prof. Dr. A. Rich.* In seinem Vortrag: «Verantwortliche Existenz in der technisierten Welt» be fasst sich der Referent zunächst mit der Analyse des Begriffs und der Realität der technisierten Welt, darauf mit der Bedeutung dieser Welt für den heutigen Menschen und in einem letzten Teil mit dem Problem der Ver antwortlichkeit des Menschen in der technisierten Welt.

Der Zweck der Technik liegt in der Steigerung der menschlichen Leistungskraft. Solange die Technik Arbeitsmittel schafft, deren Arbeitsvollzug von der Arbeit her selbst gegeben ist, solange gebietet der Mensch über sie. Mit der modernen Maschine verändert sich die technische Situation; der Mensch bedient sich nicht *der* Maschine, er bedient *sie*. Die Sinnrichtung ist umgekehrt: nun entwirft gewissermassen die Maschine die menschliche Arbeit, der Mensch dagegen wird zum Instrument.

Als *Lebensnotwendigkeit* vermag die Technik Not zu wenden; als Daseinsmacht ist sie geeignet, neue Bedrohung und Not zu schaffen. Der Mensch läuft Gefahr, sich — im eigentlichen Sinne des Wortes — im Räderwerk der technisierten Welt zu verlieren und als beziehungsloses Element im Getriebe selbst betrieben zu werden. Eine Verkürzung der Arbeitszeit bedeutet keineswegs eine Ausschaltung dieser Gefahr, denn auch die Freizeitgestaltung gerät mehr und mehr in die Abhängigkeit einer kommerzialisierten technischen Organisation, welche die selbstbestimmende Entscheidungsfreiheit des Einzelnen weitgehend ausschaltet. Dieser wird — auch in diesen Bezirken — ein zuverlässig funktionierendes Instrument, ohne wesentliche Mitverantwortung.

Es muss nun unsere Aufgabe sein, nach Wegen und Möglichkeiten zu suchen, die dem Menschen erlauben, auch in einer technisierten Welt *verantwortlich* und *menschlich* zu sein. Das Rad der Entwicklung lässt sich nicht zurückdrehen; anderseits kann auch in einem optimistischen Fortschrittsglauben kaum das Heil liegen, und zudem sehen wir mehr und mehr, dass der gegenwärtige Zustand an sich keine Lösung darstellt: die Gespaltenheit zwischen Fremdbestimmung in der Arbeit und Selbstbestimmung in der privaten Sphäre bedroht die menschliche Existenz. Es wird im praktischen und einzelnen Bereich darum gehen, auch in den Bezirken der Technik die Möglichkeiten der sinnvollen Mitbestimmung des Einzelnen am Ganzen zu vergrössern. Eine dieser Möglichkeiten liegt bestimmt in der vermehrten Mitsprache und Mitbestimmung der Arbeiter in den Betrieben.

Vom Evangelium her gesehen, ist freilich die Daseinsmacht der technisierten Welt bereits überwunden.

Die Versammlung, welche mit grossem Interesse den eindrücklichen Ausführungen des Referenten gefolgt ist, dankt mit lebhaftem Beifall.

#### 7. Der Synodalpräsident verliest das Abstimmungsprotokoll.

Im ersten Wahlgang sind gewählt:

die beiden Herren Suter und Gubler  
(siehe Wahlprotokoll S. 36)

Der Synodalpräsident beglückwünscht die Gewählten.

#### 8. Berichte:

- a) Der *Bericht der Erziehungsdirektion über das Schulwesen im Jahre 1962* liegt noch nicht vor.
- b) Die Versammlung genehmigt den *Synodalbericht 1962*.
- c) Der Aktuar dankt der Versammlung für das ihm durch die Wahl in den Erziehungsrat ausgesprochene Vertrauen. Darauf referiert er über die Verhandlungen der Prosynode (siehe S. 23)

#### 9. Wahlen.

- a) Die Versammlung bestellt diskussionslos auf Antrag der Prosynode den Synodalvorstand für die Jahre 1964/65 wie folgt:  
Präsident: *Walter Scholian*, Sekundarlehrer, Zürich (bisher Vizepräsident)  
Vizepräsident: *Dr. Georg Fausch*, Mittelschullehrer, Zürich (neu)  
Aktuar: *Walter Frei*, Primarlehrer, Uster (neu)  
Dr. G. Fausch ersetzt den ausscheidenden Aktuar bis Ende 1963.

- b) Als Synodaldirigent wird für eine weitere Amts dauer bestätigt:  
A. Brüniger, Sekundarlehrer, Zürich.
- c) Anstelle des zurücktretenden *H. Bräm*, dessen Arbeit der Synodalpräsident würdigt, wird neu in die *Stiftungskommission des Pestalozzianums abgeordnet: Walter Seyfert, Pfäffikon.*
- d) *Die Kommission zur Förderung des Schulgesanges*, bestehend aus den Herren Dr. R. Schoch, A. Brüniger, E. Kobelt, H. Leuthold, R. Thalmann, wird gesamthaft für eine weitere Amts dauer bestätigt.
10. Herr *Erziehungsdirektor Dr. W. König* würdigt in einer kurzen Ansprache die Tätigkeit der Kolleginnen und Kollegen mit 40 Jahren Schuldienst und dankt den Jubilaren für ihre vorbildliche Pflichttreue im Dienste der zürcherischen Schule. Die Einladung zum gemeinsamen Mittagessen verleiht diesem Dank sichtbaren Ausdruck.
11. Der Synodalpräsident schreitet zur Eröffnung über die *Preisaufgabe 1962/63*.  
Die drei Themen:
- Die Förderung von Italiener-Kindern in sprachlicher und gemeinschaftsbildender Beziehung innerhalb des Klassenverbandes
  - Wie fördere ich die kritische Einstellung des Schülers gegenüber den modernen Kommunikationsmitteln?
  - Möglichkeiten und Gestaltung staatsbürgerlicher Erziehung in der Volksschule
- haben drei Bearbeiter gefunden.  
Eine Arbeit zum Thema: «Wie fördere ich die kritische Einstellung des Schülers gegenüber den modernen Kommunikationsmitteln?» unter dem Kennwort: «Du gleichst dem Geist, den du begreifst» konnte mit einem ersten Preis von Fr. 500.— ausgezeichnet werden.  
Der Synodalpräsident eröffnet vor der Versammlung den Namen des Preisträgers: *Frau Dr. S. Krayer*, Sekundarlehrerin, Schlieren.  
Unter dem Beifall der Versammlung nimmt die Preisträgerin den Preis und die Glückwünsche des Vorsitzenden entgegen.
12. Nach einigen organisatorischen Mitteilungen beschliesst der gemeinsame Schlussgesang die 130. ordentliche Versammlung der kantonalen Schulsynode.

Meilen, Winterthur, Ende August 1963.

Für die Richtigkeit:  
Der Präsident: E. Berger  
Der Aktuar: Dr. M. Gubler